

Lebenszeichen

Zitator: Michel Foucault / Charles Dickens

O-Töne: VO 1: Michael Stahler

VO 2: Sean Kelley

Prof. Dr. Jochen Bung

O-Ton: Sean Kelley

"The people who designed ... see the guards."

VO 2.1: Das Gefängnis wurde von Menschen entworfen, die von den Quäkern beeinflusst waren. Sie glaubten, dass alle Menschen im Herzen gut seien. Man wollte die Inhaftierten zu besseren Menschen machen, die Reue in ihre Taten zeigten. Dafür wurden sie in Isolationshaft gesteckt. Die Inhaftierten sahen nie einen anderen Gefangenen, sie bekamen nicht einmal die Wärter zu Gesicht

Zitator

Auf dem hager eingefallenen Antlitz eines jeden Gefangenen lag derselbe Ausdruck. Er hatte etwas von jener gespannten Aufmerksamkeit, die wir auf den Gesichtern der Blinden und der Tauben sehen, gemischt mit einer Art von Entsetzen, als hätte man sie im Geheimen erschreckt. Charles Dickens.

O-Ton: Jochen Bung

"Die Überwachung ist ein Kontrollstil, der basiert auf dem Gedanken der Wahrnehmbarkeit, der Sichtbarkeit, der Transparenz. Man kann sofort erkennen, dass das eine ganz moderne Diskussion ist."

Sprecher

Schon beim Schlendern durch die Straßen spüre ich: Philadelphia ist stolz auf ihre Geschichte. Die Wiege der Nation – hier in der Ostküsten-Metro-pole liege sie, sagt Michael Stahler. Der junge Mann mit Baseball-Cap ist Stadtführer, Schauspieler und Historiker und begleitet mich:

O-Ton: Michael Stahler

"As a legal and ... was created here."

VO 1.1: Als rechtliche und politische Einheit wurden die Vereinigten Staaten in Philadelphia geboren. Die Verfassung und die Unabhängigkeitserklärung sind hier entstanden.

Sprecher

Philly, wie die Stadt heute von ihren Einwohnern liebevoll genannt wird, wurde 1682 von William Penn gegründet, erklärt mir Stahler. Religionsfreiheit war grundlegend, Emigranten aus vielen europäischen Ländern kamen hierher. Penn, der englische Quäker, war ein frommer Mann, ein Gelehrter und Friedensmensch. Deswegen setzte er den Namen der neuen Stadt aus zwei griechischen Wörtern zusammen: philía und adelphós, Liebe und Bruder. Philadelphia - die "Stadt der brüderlichen Liebe".

Sprecher

Mit dem Bus fahren wir in den nördlich gelegenen Stadtteil Fairmount. Es riecht nach "Fish and Chips"; eine mit Junkfood ausgestattete Gruppe Touristen steht mit uns vor dem Eingang des "Eastern State Penitentiary".

O-Ton: Sean Kelley

"This is cell block one ... and step inside."

VO 2.2: Dies ist Zellenblock eins, der älteste Teil des Gefängnisses. Lassen Sie uns reingehen!

Sprecher

Museumsdirektor Sean Kelley führt mich durch das Eastern State Penitentiary. Ich spüre kalten Wind, der durch den riesigen Gebäudekomplex weht. Was mir sofort auffällt: Von außen sieht das Gefängnis wie eine uneinnehmbare Burg oder neogotische Kathedrale aus. Die rechteckige Form, die zahlreichen Wachtürme, Zinnen und Spitzbögen verleihen dem ehemaligen Zuchthaus eine fast schon mittelalterliche Ästhetik. Allein die massiven, grauen Außenmauern haben eine Länge von knapp einem Kilometer. 1829 wurde die Anstalt eröffnet, seit ihrer Schließung im Jahr 1971 nur spärlich restauriert.

O-Ton: Sean Kelley

"This prison, Eastern State Penitentiary ... looking into their hearts."

VO 2.3: Dieses Gefängnis ist wie ein Wagenrad aufgebaut. Man kann sich im Zentrum, in der Mitte der Radnabe umdrehen und die bis zu 240 Meter langen Gänge hinunterschauen. Davon gingen die Zellen ab, in denen die Gefangenen fast die ganze Haftzeit verbringen mussten. Auffallend ist auch

diese kirchenähnliche Art der Architektur - mit Rundbögen in den Gängen und Zellen. Das verweist auf die spirituelle Mission des Gebäudes: Die Menschen, die hier einsaßen, sollten in ihre Herzen schauen.

Sprecher

Ich frage Sean Kelley, was er damit meint: in die Herzen schauen? Die Inhaftierten sollten sich ihrer Taten bewusst werden und Reue zeigen, sagt der Historiker und erklärt mir: Als das Gefängnis im Jahre 1829 seinen Betrieb aufnahm, galt es als eines der modernsten Zuchthäuser der Welt und als architektonisches Wunderwerk. Bereits vor dem Weißen Haus in Washington verfügte es über ein Toiletten- und Heizungssystem. Heute ist die ehemalige Haftanstalt eine Touristenattraktion sondergleichen. Über 250.000 Besucher kommen jedes Jahr, um sich zwischen den historischen Gebäuden und Ruinen auf eine Zeitreise zu begeben.

Sprecher

Was mir auffällt: Die meisten Innenwände sind feucht, teils mit Schimmel überzogen, ebenso die etwa sechs Quadratmeter großen Zellen, alle ohne Tageslicht. Ein leicht modriger Geruch liegt in der Luft: Die Häftlinge waren in Einzelzellen untergebracht und erhielten nur Besuch von Anstaltsgeistlichen. Die einzige erlaubte Lektüre war die Bibel. Durch die strenge Isolation sollten die Insassen zu Reue und Umkehr gelangen. Verließen die Insassen ihre eigenen Zellen, hatten sie Masken zu tragen und durften nicht sprechen, erklärt Direktor Kelley:

O-Ton: Sean Kelley

"The people who designed ... But alone, always alone."

VO 2.4: Das Gefängnis wurde von Menschen entworfen, die von den Quäkern beeinflusst waren. Sie glaubten, dass alle Menschen im Herzen gut seien und zur Umkehr bewegt werden könnten. Die Quäker sprachen von einem inneren Licht, einem Sinn für Recht und Unrecht, das ihrer Meinung nach allen Menschen innewohne. Das führte dazu, dass sie jeden Gefangenen in Einzelhaft steckten – im Glauben, dass dies die Strafgefangenen zu einem spirituellen Erwachen führen würde. Man wollte die Inhaftierten zu besseren Menschen machen, die Reue in ihre Taten zeigten. Dafür wurden sie in Isolationshaft gesteckt. Die Inhaftierten sahen nie einen anderen Gefangenen, sie bekamen nicht einmal die Wärter zu Gesicht, verbrachten 23 Stunden in ihren Zellen, jeden Tag; es gab zwei halbstündige Pausen, um nach draußen zu gehen, ansonsten lebten sie in ihren Zellen. Sie nahmen dort ihre Mahlzeiten ein, verrichteten einfache Arbeiten wie zum Beispiel Schuhe herzustellen. Aber sie waren allein, immer allein.

Sprecher

Die in Philadelphia lebenden Quäker waren eine radikal-religiöse Bewegung, die die Hierarchien und dogmatischen Strukturen der etablierten Kirchen in Frage stellte. Ihr Glaube betonte die Gleichheit aller Menschen vor Gott. Sie strebten nach einer Gesellschaft, die von Frieden und Gerechtigkeit geprägt war. Sie lehnten die Sklaverei ab und setzten sich für die Rechte der indigenen Völker ein.

Die Quäker waren stark von den Ideen der Aufklärung beeinflusst: Die Betonung der Vernunft, der individuellen Freiheit und die Abkehr von traditionellen religiösen Hierarchien waren Werte, die sie mit den Aufklärern teilten. Gleichzeitig waren die Quäker nicht frei von Widersprüchen; einige waren Sklavenhalter, und sie führten im Eastern State Penitentiary das System der Isolationshaft ein. Für mich - aus heutiger Sicht - klingt das irritierend. Die religiösen Gründer des Gefängnisses gingen davon aus, dass körperliche Züchtigung die Häftlinge nur stärker mache, psychische sie dagegen schwäche. Zur Isolationshaft gehörte, dass zu jeder Tages- und Nachtzeit absolute Stille herrschen musste:

Zitator

Das erste Prinzip ist die Isolierung. Isolierung des Sträflings gegenüber der äußeren Welt, gegenüber allem, was die Gesetzesübertretung motiviert hat, gegenüber den Komplizenschaften. Und die Isolierung der Häftlinge untereinander.

Sprecher

Michel Foucault: Überwachen und Strafen.

Zitator

Die Strafe muss nicht nur individuell sein, sondern auch individualisierend. Das Gefängnis darf um keinen Preis aus den von ihm versammelten Missetätern eine einheitliche und solidarische Bevölkerung machen. Außerdem muss die Einsamkeit ein Umformungsinstrument sein. Durch die Reflexion, die sie anregt. Allein mit seinem Verbrechen, lernt der Sträfling es hassen, und wenn sein Gemüt noch nicht durch das Schlechte ganz verderbt ist, werden ihn in der Einsamkeit Gewissensbisse bedrängen.

Sprecher

Beim Gang durch das Gefängnis habe ich das berühmte, 1975 veröffentlichte Buch "Überwachen und Strafen" dabei. Für den französischen Philosophen und Diskurstheoretiker Michel Foucault war

auch das Eastern State Penitentiary ein Monument für die "Geburt des Gefängnisses". Bis zum 18. Jahrhundert, dem Zeitalter des Absolutismus, wurden die Körper der Delinquenten mittels Martern grausam zugerichtet und bis zum langsamen Tod hin gequält. Diese Praxis stieß vor allem bei Justizbeamten und Kirchenvertretern auf Kritik, die befürchteten, das Volk könnte, angestachelt vom blutigen Strafvollzug, seinerseits auf den "Geschmack von Blut" kommen und revoltieren. Es entstand eine Reform-Bewegung - geprägt von den Idealen der Aufklärung, so Foucault.

O-Ton: Jochen Bung

"Für Foucault ist das eine Veränderung der Macht, der Techniken der Machtausübung."

Sprecher

Jochen Bung, Professor für Rechtsphilosophie und Strafrecht an der Universität Hamburg:

O-Ton: Fortsetzung Jochen Bung

"Es ist völlig klar, dass eine solche Praxis der Übelzufügung, des Martens im Grunde genommen eine unvernünftige ist, eine, die nichts beiträgt, die noch nicht mal sich als besonders effektiv erweist, was die Beruhigung der Allgemeinheit anbetrifft. Und nun kann man auf den Gedanken kommen und sagen: Lass uns doch die Körper der Häftlinge nicht einfach zum Gegenstand unserer am Ende vielleicht doch irgendwie sadistischen Motive machen, sondern lass uns diese Körper nutzbar machen!

Lass uns diese Körper einsetzen als Arbeitsmaschinen in Steinbrüchen - dadurch, dass man sie einem strikten zeitlichen Reglement unterwirft, dass man sie einem strikten Arbeitsprogramm unterwirft, dass das eben auch noch den wichtigen Effekt hat, der sozialen Integration."

Sprecher

Heute ist Philadelphia die sechstgrößte Stadt in den USA. Aus dem Aufbegehren gegen eine als ungerecht empfundene Besteuerung und eine despotische Regierung in England wuchs im 18. Jahrhundert der Entschluss, etwas Neues zu wagen, die Bande mit dem Mutterland zu kappen und sich auf ein kühnes Experiment einzulassen: eine föderale Republik in einem Zeitalter gekrönter Autokraten zu gründen, so Michael Stahler:

O-Ton: Michael Stahler

"Philadelphia groom to the largest ... United States."

VO 1.2: Philadelphia war die größte Stadt in den amerikanischen Kolonien. Deshalb hielten unsere Gründerväter Philadelphia für den perfekten Ort, um hier 1776 die Unabhängigkeit von England zu erklären. Das machte Philadelphia für ein paar Monate zur ersten Hauptstadt der Vereinigten Staaten."

Sprecher

Philadelphia war auch eine Hochburg der Quäker, erzählt Stahler. Wichtige Impulse gingen beim Bau des Eastern State Penitentiary von der Religionsgemeinschaft aus, die eine Abschaffung der Todes- und Prügelstrafe forderte und auf Missstände in den Gefängnissen aufmerksam machte.

Ende des 18. Jahrhunderts gründeten Quäker die "Philadelphia Society for Alleviating the Miseries of Public Prisons": die Gesellschaft zur Linderung der Leiden in öffentlichen Gefängnissen. Sie setzte sich für Reformen des Strafvollzugssystems in den Vereinigten Staaten ein - mit Unterstützung von Benjamin Franklin, einem der Gründerväter der USA. Im Eastern State Penitentiary sollten die Gefangenen nach den religiösen Vorstellungen der Quäker zu einem Leben mit Gott zurückfinden; sie sollten Reue zeigen und Buße tun. Jochen Bung:

O-Ton: Jochen Bung

"Es ist eher unwahrscheinlich anzunehmen, dass das Alleinsein mit sich in einer Zelle besonders zu Gedanken motiviert oder zu Selbstbeobachtung motiviert, die dann in besonderer Weise dazu angehen sind, dass man sagen würde: Hier bereitet sich diese Personen wieder darauf vor, eine rechts-treue Bürgerin oder ein rechtstreuer Bürger zu sein."

Sprecher

In Philadelphia waren die Erbauer des Gefängnisses von den Ideen der Aufklärung beseelt. Nach Foucault wurde der Mensch allmählich als Wesen mit einer Seele wahrgenommen und ihm die Fähigkeit zum Lernen zuerkannt. Die Strafe zielte jetzt auf die Zukunft ab, und ihre Hauptfunktion diente der Vorbeugung. Klingt harmlos, kann aber, wie Foucault zeigt, zu seelischer Gewalt führen. Diese Art zu Strafen war im Eastern State Penitentiary auf eine kalte Art und Weise modern: Isolationshaft in winzigen Zellen und ohne Hörkontakt zur Welt.

Die Quäker waren bekannt für ihre Mitmenschlichkeit und ihr Streben nach Gerechtigkeit, aber wie konnten Menschen, die so stark für die Rechte und Würde jedes Einzelnen eintraten, ein System unterstützen, das die Grenzen des Menschlichen überschritt? Auch das Zuchthaus in Philadelphia

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2022

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet noch öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden.

zeigt, was Foucault herausgearbeitet hat: Wie vereinbar die schrecklichsten Formen des Überwachens und Strafens mit den höchsten Zielen und Werten des Liberalismus und der Aufklärung sind.

Sprecher

Weiter geht es durch die feucht-kalten Gänge des Eastern State Penitentiary. Museumsdirektor Kelley begleitet mich auf meinem Rundgang und erklärt mir: Die religiösen Gründungsväter Gefängnisses seien davon überzeugt gewesen, dass Zwangsbuße bei völliger Isolation zur inneren Umkehr und Besserung der Gefangenen führen würde. Doch das habe sich als einer der fatalsten Irrtümer in der Geschichte des Strafvollzuges herausgestellt. Statt der erhofften Reue waren Selbstmorde an der Tagesordnung – und mehr noch, so Kelley:

O-Ton: Sean Kelley

"Black people inside this prison died at ... And perhaps a little bit of both."

VO 2.5: Schwarze starben in diesem Gefängnis viel häufiger als weiße Gefangene. Es gibt eine Debatte darüber, warum das so ist, aber keine Debatte über die Tatsache, dass es passiert ist. Manche Wissenschaftler glauben, dass dies auf einen schlechteren allgemeinen Gesundheitszustand vor der Inhaftierung zurückzuführen ist.

Eine Theorie besagt, dass diese Gruppe von Amerikanern keinen Zugang zu hochwertigen Nahrungsmitteln hatte und daher körperlich nicht so gut in Form war wie ihre weißen Mitgefangenen. Eine andere Theorie besagt, dass Schwarze häufiger misshandelt wurden. Und vielleicht auch ein bisschen von beidem.

Sprecher

Heute seien etwa 44 Prozent der Bevölkerung von Philadelphia Afroamerikanerinnen und Afroamerikaner, ergänzt Sean Kelley. Sie lebten überproportional in Armut oder kämpften mit wirtschaftlichen Herausforderungen. Afroamerikanische Jugendliche und Kinder hätten geringere Bildungschancen, weniger Abschlussraten an höheren Schulen und schlechteren Zugang zur Gesundheitsversorgung im Vergleich zu anderen Bevölkerungsgruppen. Außerdem kämpften einige Stadtviertel in Philadelphia, in denen überwiegend Schwarze leben, mit höheren Kriminalitätsraten. Es sei an der Zeit, dass die Vereinigten Staaten ihre Politik in Bezug auf Isolationshaft überdenken, so Kelley. Die Beweise für die schädlichen Auswirkungen dieser Praxis auf die psychische Gesundheit und die Menschenrechte sind überwältigend, ergänzt auch Rechtsphilosoph Jochen Bung:

O-Ton: Jochen Bung

"Das ist ganz wichtig, dass Gefangene, soziale Kontakte haben, und zwar nicht nur zum Gefängnispersonal, sondern auch untereinander. Und deswegen gibt es auch spezielle Räume oder also im Hof des Gefängnisses Möglichkeiten, auch Sportanlagen, die eben dem begegnen sollen, dass die die psychischen Schäden, die die isolierte Unterbringung mit sich bringen, dass die, dass die vermieden werden.

Also, man muss differenzieren. Es ist in überbelegten Gefängnissen häufig so, solche Situationen gibt es also in vielen Ländern dieser Welt, übrigens auch in der Bundesrepublik, wo auf ohnehin schon menschenrechtswidrig kleinen Zellen, dann jedenfalls übergangsweise, aber diese Übergangszeiten können dann irgendwie dann doch auch monatelang dauern, zwei oder drei Menschen untergebracht werden. Stellen Sie sich mal vor: Mit einem nicht abgeschirmten Sanitärbereich, das ist dann auch wieder eine menschenrechtswidrige Praxis. Ja, also per se ist ja auch ein Menschenrecht, ein Raum für sich zu haben, indem man mit sich alleine ist."

Sprecher

Ich berühre mit der Hand die meterdicken Zellenmauern des Eastern State Penitentiary – und mir wird klar, warum die Häftlinge den Ort einst als Hölle auf Erden beschrieben: Niemand konnte ihre Schreie hören, wenn sie durch die Isolation in den Wahnsinn getrieben wurden. Berüchtigt waren die winzigen Isolationszellen.

Sprecher

Während wir weiter durch die Gänge des Gefängnisses gehen, erklärt mir Museumsdirektor Sean Kelley: Das Eastern State Penitentiary galt als Prototyp vieler späterer Zuchthäuser weltweit. Mir erscheint heute die ehemalige Strafanstalt eine verwirrende Welt aus zerfallenden Zellenblöcken, leeren Wachtürmen und bröckelndem Putz.

O-Ton: Sean Kelley

"That is really fascinating! ... don't want to acknowledge this."

VO 2.7: Das ist wirklich faszinierend! US-Amerikaner stellen diese Frage fast nie. Aber wir versuchen, die Rassendiskriminierung auf unseren Führungen anzusprechen. Dieses Land, unser Land, hat ein Problem mit der übermäßigen Inhaftierung schwarzer US-Amerikaner - und zwar schon von den Anfängen, als wir noch eine Kolonie waren. Und deshalb ist kein Zufall gewesen: Der erste Inhaftierte war ein Schwarzer. Pennsylvania ist überwiegend weiß. Das spiegelt all die US-

amerikanischen Probleme der Armut wider, der mangelnden Bildungschancen und der Rasse. Langsam wird in diesem Land darüber diskutiert. Aber es gibt heute noch viele Menschen, die nicht darüber reden, die das nicht wahrhaben wollen.

Sprecher

Heute liegt Philadelphia beim Thema Gewalt und Drogen mit ganz vorne in den USA – vor allem seit der Covid-19-Pandemie. Schießereien, Drogenkriminalität, täglich mindestens ein Mordopfer – die Entwicklung ist mehr als besorgniserregend. Die Folgen kann man in der Kriminalstatistik nachlesen: Junge schwarze Männer sind, was Schusswaffengewalt angeht, sowohl unter den Tätern als auch unter den Opfern die mit Abstand größte Gruppe. Es gibt zu viele Waffen – auch und gerade in Philadelphia.

Sprecher

Während seines Bestehens von 1829 bis 1971 hatte das Eastern State Penitentiary mehr als 75.000 Insassen.

Das Zuchthaus gilt als ein wichtiger Meilenstein in der Entwicklung des modernen Strafvollzugs und beeinflusste den Bau vieler anderer Gefängnisse in den USA und auf der ganzen Welt. Abschreckend haben weder das Gefängnis noch die Isolationshaft in den USA gewirkt, erklärt Museumsdirektor Kelley:

O-Ton: Sean Kelley

"The United States' rate of incarceration ... the public safety is safer."

VO 2.8: Die Vereinigten Staaten haben die höchste Inhaftierungsrate der Welt. Wissen Sie, wir haben hier in den USA die Todesstrafe. Und alle unsere NATO-Verbündeten, alle Länder Westeuropas niemand sonst praktiziert die Todesstrafe. Wenn ich die letzten Zahlen zur Hand nehme, dann waren es in Deutschland etwa 85 Menschen pro Hunderttausend, während es in den Vereinigten Staaten 700 Menschen pro Hunderttausend sind. Ein Faktor von weniger als einem Siebtel. Und die deutsche Gesellschaft ist auch sicherer, die öffentliche Sicherheit ist besser.

Sprecher

Welche Auswirkungen ihr Gefängnisystem 200 Jahre später einmal haben würde, dass konnten die religiösen Gründer des Eastern State Penitentiary natürlich nicht ahnen. Die Quäker wollten Gutes. Dabei errichteten sie in Philadelphia einen unmenschlichen Ort: Hinter den noblen Absichten verbarg

sich das grausame System der Isolationsfolter, das die Grenzen der Humanität überschritt. Wie konnte eine Glaubensgemeinschaft, die vom Gedanken der Reform und Rehabilitation beseelt war, einen Ort entstehen lassen, an dem die menschliche Würde aufs Äußerste herausgefordert wurde?

Während ich am Gefängnisausgang darüber nachdenke, fällt mir ein Aphorismus zum Verhältnis von Religion und Humanität ein:

Religion, die inhuman handelt, verliert ihren göttlichen Glanz und wird zur Hülle leerer Worte.